

schien, wenn ich nicht augenblicklich die seltsame Verammlung verlassen löst, in die ich eigentlich gar nicht gehöre.“

Er wollte aufstehen, aber der Zigeunerkranz drückte ihn auf den Stuhl zurück und raunte ihm zu: „Nur nicht so hitzig, der letzte Schuß ist noch nicht gefallen.“

Die schöne Senz schien ganz haltlos geworden, sie klammerte sich an das Fenscherkreuz und sah mit groß erschreckten Augen auf die Männer, die geschnittenen über ihr Schicksal abstimmen. Was würde wohl noch kommen?

Ihr Vater war einen Augenblick wie niergebekniet, denn lo hatte ihm noch nicht gleich Jemand die Meinung gelagt. Er empfand unwillkürlich eine Art Respekt vor dem jungen Ritter, der so furchtlos mit ihm die Lanze kreuzte, wiewohl aber auch den furchtsamen Blicken aus, die ihn von seinen der beiden Widersacher zu speichen schienen.

„O Bauernfloss!“ murmelte verächtlich der Kapellenjörg, „bis tödelt dann der Tod.“

„Ist das Dein letztes Wort?“ fragte kurz der Zigeunerkranz, in dem der alte Hoss aufwühlend zitterte.

„Freilich, wo ich nicht gewohnt habe, was ich nicht weiß, hätte ich mich mit Händen und Füßen gegen so etwas gestraußt, aber es hat sich allerlei geändert, und ich bin milder geworden, seitdem ich Dich so nahe und frontal weiß und seitdem ich selber die Todtenaugen in meinem Herzen spüre. Also soll es Dein letztes Wort sein?“

„Ich habe noch andere Patronen in der Tasche und wenn Du nicht klein beigiebst, alter Sündbock, so soll es die ganze Welt wissen, wie es sich mit den beiden Schützen verhält.“

Der Kranke erhob sich und sah wie hilflos umher. Dann sagte er diplomatisch:

„Nur nicht gleich aus Hand und Band! So was will überlegt sein und vielleicht sind die jungen Leute auch nicht so weit, wie Du meinst. Es ist aber auch ein anderes „Aber“ dabei. Es ist fast eine ausgemachte Sache, daß der Ruppert auf den Hof kommt, wenn ich einmal abfahre. Er paßt mir, oft besaugseligt, auch nicht ganz recht, denn er hat auch nicht viel, ist aber ein richtiger Bauer und das Gut wäre in guten Händen, auch hat mir sein Vater schon manchen Gefallen gethan und seitdem er Stadtrath ist, muß man mit ihm rechnen und —“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Journal of Interpersonal Violence 26(10) 1978-1997
© The Author(s) 2011
Reprints and permissions: <http://www.sagepub.com/journalsPermissions.nav>

